

Beruf

Der Apostel Paulus schreibt an die Epheser (Epheser 4,1):

*1. So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, dass ihr wandelt,
wie sich's gebührt eurem Beruf, darin ihr berufen seid.*

Martin Luther hat bei der deutschen Übersetzung hier nicht das Wort „Berufung“, sondern „Beruf“ gewählt. Die künstliche Unterscheidung zwischen einer göttlichen Berufung und einem weltlichen Beruf stammt aus einer späteren Zeit. Von Luther selbst stammt dagegen das Zitat ([1989Brü], Stichwort „Berufung“, Seite 20):

„Niemand lasse den Glauben daran fahren, dass Gott durch ihn eine große Tat tun will.“

Den Beruf suchen sich die wenigsten Leute selber aus: Viele folgen dem Rat ihrer Eltern oder Lehrer, Andere studieren, was sie interessiert – und werden schließlich Taxi-Fahrer. Das, was wir wirklich können, sagen uns immer die anderen Leute.

Das lateinische Wort für „Beruf“ heißt „professio“ ([2001Lan], Stichwort „professio“, Seite 224), daher kommt das Wort „Professor“. Ein Professor ist also ein Berufener, in der Regel wird er von einer Berufungs-Kommission aus einer Anzahl Bewerber ausgewählt. Luther legt aber großen Wert darauf, dass Gott auch manchen Menschen zum Bäcker oder Metzger berufen hat. Zur Arbeitslosigkeit hat er hingegen keinen Menschen berufen. Vielmehr schreibt der Apostel Paulus an die Thessalonicher (2. Thessalonicher 3,10):

*10. Und da wir bei euch waren, geboten wir euch solches,
dass, so Jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.*

Bei den Benediktiner-Mönchen gilt bis heute der Grundsatz ihres Ordensgründers: „Bete und arbeite!“ Diesen Grundsatz können freilich alle Menschen beherzigen, nicht nur die Mönche.

Es gibt auch Leute, die ohne Frömmigkeit zum Erfolg gelangen wollen. Im Jahre 1119 wurde deshalb in Bologna ([1953VEB], Stichwort „Universität“, Seite 1037) die erste neuzeitliche Universität gegründet, wo zur Abgrenzung von den Klöstern die griechische Philosophie und nicht mehr das Wort Gottes im Mittelpunkt stehen sollte. Die Folge war eine bis heute bemerkbare Diskrepanz zwischen der Bibel und mancher Wissenschaft.

In der Bibel hat Gott dagegen vorgeschrieben, dass der Priester auch oberster Richter und Schiedsmann (5. Mose 17,8-13) zu allen Fragen des Lebens sein soll. Das Urmeter und das Urkilogramm von 1790 ([1953VEB], Stichwort „Meter“, Seite 658) der Französischen Revolution hat also ein Vorbild im Lot des Heiligtums (z.B. 4. Mose 7,13), das Mose im Auftrag Gottes einführte. Auch König Salomo schreibt dazu (Sprüche 20,10):

10. Mancherlei Gewicht und Maß ist beides Greuel dem Herrn.

Es schadet immer der Sache des Evangeliums, wenn die Gläubigen nur noch philosophieren, statt dem Rest des Volkes bei der Bewältigung der anstehenden Arbeit zu helfen. Unser Herr Jesus Christus war sich auch noch kurz vor seiner Kreuzigung nicht zu schade, seinen Jüngern zu Beginn des Passamahls die Füße zu waschen (Johannes 13,14-15). Welcher Professor putzt heute seinen Studenten die Schuhe, oder welcher Schüler trägt seinem Lehrer die Tasche? Und wer ist damit zufrieden, ein *Diener der Anderen* zu sein, so wie selbst Jesus es tat?

Quellennachweis

[0397Bibel]

„Die Bibel, oder die ganze Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Uebersetzung Dr. Martin Luthers.“, Revision durch Dr. Johann Philipp Fresenius, (1751); Druck und Verlag von Heinrich Ludwig Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841), der Text gilt als vollständig abgeschlossen seit dem Konzil von Karthago (0397)

[1953VEB]

Lexikon A-Z in einem Band, VEB Bibliographisches Institut, Leipzig, (1953)

[1989Brü]

(Richard) Brüllmann: *Luther-Zitate von A-Z*, Brendow Verlag, Moers, (1989)

[2001Lan]

Langenscheidts Universal-Wörterbuch Latein, Langenscheidt-Verlag, Berlin und München, 4. Auflage, (2001)

[2011Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2011)